

## Weltkrieg und Weltwirtschaft.

Im Sturme weltpolitischer Entscheidungen soll nicht unterlassen werden, einer wissenschaftlichen Neuererscheinung zu gedenken, die in ungesuchten und doch aufschlußreichen Beziehungen zur Zeit steht. Mitten im Kriege ist das Werk „Entwicklungstendenzen der Weltwirtschaft“ von Doktor Siegmund Schilder, Sekretär des I. I. Oesterreichischen Handelsmuseums in Wien (Verlag Franz Siemenroth, Berlin), mit der Ausgabe des zweiten Bandes zum Abschluß gekommen, dessen Niederschrift und Drucklegung zum größten Teil noch vor dem Ausbruch des Krieges beendet war, mögen auch in einigen knappen, das Wesentliche der Sache erfassenden Schlußbetrachtungen die wahrscheinlichen dauernden Einwirkungen des Weltkrieges auf die Weltwirtschaft behandelt werden. Wie sehr hat das Gebäude der Weltwirtschaft im Weltbrand gelitten. Wie so viele mühsam geknüpft haben internationaler, wirtschaftlicher und sonstiger Beziehungen hat das Schwert zerschnitten, die manche — und der Autor nicht zuletzt — als eine Gewähr des Weltfriedens betrachten dürften! Der Weltkrieg hat die gewiß in der Geschichte vereinzelte Tatsache geschaffen, eine Epoche tausendfältiger lebendiger Beziehungen und Bestrebungen mit einem Strich Übergangslos abzuschließen. Und gerade diesen Augenblick erfährt durch Zufallschance ein Werk, um, auf zeitgenössische Beobachtungen und Studien gegründet, nicht aus historischer Perspektive nachkonstruiert, die abgeschlossene Epoche, wenn auch als Grundlage weitreichender Zukunftsbetrachtungen, darzustellen. Nie wieder hätte die Arbeit geleistet werden können, das wirtschaftliche Weltbild, wie es unmittelbar vor dem Weltkrieg war, fast lückenlos aufzurichten, das Gewebe bis in zahlreiche seiner feinsten Verästelungen zu verfolgen. Ueber diese zum überwiegenden Teil zum Abschluß gelangte Zeit mit ihren vorbildlichen und abschreckenden Einzelheiten besitzen wir nun eine in technischen Details ebenso tief wie in die weltwirtschaftlich wichtigsten politischen Gedankengänge eindringende kritische Darstellung, und diese Darstellung sucht zugleich die Grundlinien und Möglichkeiten der weltwirtschaftlichen Zukunft aufzuheben.

Es ist daher in Schilders Werk auch ein vollkommener Aufschluß über die wirtschaftlichen Hintergründe des Weltkrieges zu finden. Der erste Band enthält die Untersuchung der mehr oder weniger in menschliche Willkür gesellten planmäßigen Einwirkungen auf die Weltwirtschaft. Von politischen Momenten abgesehen, ist die treibende Kraft der Volkswirtschaft das Bedürfnis nach internationaler Arbeitsteilung, Arbeitsergänzung und Austausch von Produkten. Daraus ergibt sich eine Fülle von Problemen, so jenes des weltwirtschaftlichen Ausgleiches zwischen Industrie und Landwirtschaft mit allen anschließenden Fragen der Rohstoff- und Nahrungsmittelfürsorge, die Bedeutung von Kolonien, die Rolle der Tropen und jene der auf einzelne lokal bevorzugte Erzeugnisse (Monokulturen) gestellten Gebiete der Erde usw. Schilder geht hierbei von der Grundansicht aus, daß die Bedeutung des internationalen Handelsverkehrs gegenüber der für den Inlandsmarkt arbeitenden Nationalproduktion stetig an Bedeutung zunimmt, und untersucht von diesem Gesichtspunkt aus die Fragen der Handelspolitik, die Neigung der einzelnen Wirtschaftsgebiete für Schutzzölle oder eine mehr freihändlerische Gebarung, die Bedeutung und Wirkung der handels- und verkehrsrechtlichen Bestimmungen, die Wirksamkeit der Kapitalanlagen im Ausland sowie die weltwirtschaftliche Bedeutung machtpolitischer Bestrebungen, die zur Erweiterung der Zollgebiete oder wenigstens der wirtschaftlichen Einflusssphären führen. Auf diese Weise macht er, ohne es beabsichtigt zu haben, die wirtschaftlichen Wurzeln, die weltwirtschaftlichen Hintergründe des Weltkrieges ersichtlich.

Der zweite Band stellt den im ersten Band behandelten, vorwiegend von berräumlicher Planmäßigkeit ausgehenden Elementen jene Einwirkungen zur Seite, die eine Reihe von Naturfaktoren und sozialen Vorgängen auf die Weltwirtschaft ausübt. Außerdem wird dem Leser in einer größeren Anzahl von angeschlossenen Einzeluntersuchungen Gelegenheit gegeben, jene Tatsachen des näheren kennen zu lernen, durch deren Betrachtung und Würdigung der Verfasser zu den in beiden Bänden wiedergelegten Grundansichten gekommen ist. Der Stoff ist viel zu umfangreich, als daß hier auf Einzelheiten des näheren eingegangen werden könnte. Aber es wird sich kaum eine Frage, kaum ein weltwirtschaftliches Detail und gewiß keine einzige weltwirtschaftlich bedeutsame Tatsache finden, die nicht an ihrer Stelle besprochen und in eine Gesamtentwicklung einheitlichen Gedankens einbezogen wäre. Diese Entwicklung

führt nach der von Schilder vertretenen Grundansicht dahin, alle Länder der Erde mit einem immer dichter werdenden Netz wirtschaftlicher Beziehungen zu überspannen und immer neue Anlässe einer über die Nationalwirtschaften ausgebreiteten und zugleich diese immer mehr in sich aufnehmenden Weltwirtschaft zu schaffen. Für die einzelnen, so ungleich zusammengesetzten und geforniten staatlichen Wirtschaftseinheiten eine allgemein gültige Vorschrift zur handelspolitischen Anpassung an diese Grundtendenz zu geben, wäre eine Vergewaltigung der Tatsachen, deren sich Schilder nicht schuldig macht. Er weist im Gegenteil darauf hin, daß die Anpassung an die erwähnte Grundtendenz unabhängig von den Entschlüssen der handelspolitisch maßgebenden Machtfaktoren bisher erfolgte und auch nach dem Weltkrieg erfolgen wird. Aus mehrfachen Gründen wahrer er sich diese Zubersticht, daß auch nach dem Weltkrieg der internationale Handelsverkehr gegenüber der für den Inlandsmarkt arbeitenden Nationalproduktion an Bedeutung stets zunehmen werde. Borerst beruht diese Entwicklung zum sehr bedeutenden Teil auf einer Reihe von Naturfaktoren (dauernden Zuständen und vorübergehenden, bald da, bald dort eintretenden Naturereignissen) und sozialen Vorgängen, die vor dem Weltkrieg wirksam waren und es auch nachher sein werden. Hier wären beispielsweise zu nennen: die Verschiedenheit der klimatischen Verhältnisse und der mineralisch-geologischen Ausstattung der einzelnen Länder und Erdteile; die Notwendigkeit, und bei der neuzeitlichen, verbesserten Verkehrsmitteln auch Möglichkeit, bei jeweilig das eine oder andre Land treffenden unglücklichen oder wenigstens unerwarteter Ereignissen durch Zufuhr von Bedarfsgegenständen oder Aufnahme überschüssigen Erzeugnisses Hilfe zu bringen; Luxusverbrauch ohne viel Rücksicht auf den Preis; Schmuggel als weitverbreitetes individuelles Hilfsmittel gegen maßlos hohe Schutzzölle; gewisse Eigentümlichkeiten des internationalen Schiffsverkehrs, der Gewinnung tierischer Erzeugnisse, der Futtermittelproduktion und der Produktion von Abfällen usw.

Außerdem kann aber, wie Schilder eingehend nachweist, die planmäßig vorgehende Handelspolitik nur die Art und Weise beeinflussen, wie der internationale Handelsverkehr gegenüber der für den Inlandsmarkt arbeitenden Nationalproduktion an Bedeutung zunimmt, diese Grundtendenz der Weltwirtschaft aber keineswegs aufhalten. Bei einer mehr oder weniger freihändlerischen (gemäßigt schutzzöllnerischen) Handelspolitik macht diese Entwicklung überraschend schnelle Fortschritte; richtungsloses Hochschutzzöllnerium engt durch Preistreibeerei den Inlandsbedarf und hienit auch die Nationalproduktion mehr ein, als es den zum großen Teil auf eifernen Notwendigkeiten beruhenden internationalen Handelsverkehr einschränken kann. Die Bildung und Erweiterung weltreichartiger großer Zollgebiete, die gerade durch den Weltkrieg noch gefördert werden dürfte, schafft weiträumige Flächen inneren Freihandels; diese stellen für absehbare Zukunft die überhaupt erreichbare Vorstufe des zumindest vorläufig noch als utopisch zu betrachtenden allgemeinen univereellen Freihandels dar.